

Schüler fragen Experten

Sie wollen wissen, wie ein großflächiger Stromausfall vermieden werden kann

Was passiert nach einem Black-out, und wie kann man einem solchen vorbeugen? Das wollten Schüler der ARS wissen.

■ Von Frank Saltenberger

Neu-Anspach. „Letzte Frage: Wie sieht die Zukunft der erneuerbaren Energien aus?“ So stand es auf dem Fragenblatt eines ARS-Schülers. Ja, wenn Bürgermeister Klaus Hoffmann (CDU) das bloß wüsste? Der macht nämlich gerade so seine Erfahrungen mit dem Bürgerwillen zum Thema Windenergie vor der eigenen Haustür und war als „Energieexperte“ zu einer Podiumsdiskussion in die Adolf-Reichwein-Schule eingeladen.

„Skyline ohne Strom“, abgekürzt „S.O.S“, heißt ein Projekt, das, angeregt durch die IHK Frankfurt, derzeit in Schulen der Region die Runde macht. Auch in der Stadt ohne Skyline hat sich Lehrer Sven Weinhold mit den Schülern seines PoWi-Kurses beteiligt.

Neben dem Bürgermeister stellen sich noch Andreas Chrysalidis von der Syna, der Netzbetreiber



Interessiert verfolgen die ARS-Schüler die Diskussion.

Foto: fms

Tochter der Süwag, und der studierte Chemiker und freie Berater des Chemieunternehmens Clariant, Dr. Michael Molter, der Diskussion.

Konkret beschäftigte die Schüler die Frage nach der Wahrscheinlichkeit eines großflächigen Stromausfalls sowie nach den Folgen und den Strategien zur Vermeidung eines Blackouts. Dabei wurde zunächst von allen Seiten der Fantasie

freien Lauf gelassen: Luise Riedel von der IHK begann, und was sie nannte, war eher noch harmlos: Es reichte von stehen gebliebenen Fahrstühlen bis hin zum Zusammenbruch sozialer Netzwerke. „Die Feuerwehr kann nicht ausrücken, die Tankstellen funktionieren nicht, in der Mensa gibt es nichts mehr zu essen, und kaufen kann man auch nichts“, malte sich der

Bürgermeister aus. Einem Horrorszenario näherten sich die Vorstellungen des Clariant-Beraters, denn wenn in der chemischen Industrie notwendige Kühlprozesse nicht mehr aufrecht erhalten werden könnten, könne es richtig gefährlich werden.

Ob man mit Stromsparen Netzüberlastungen vorbeugen kann, die Strompreise erhöhen sollte, um die Netze zu modernisieren, oder ob man mit Windenergie mehr Sicherheit gewinnen kann – die Schüler hatten viele Fragen vorbereitet, die aber nicht geeignet waren, befriedigende Antworten in Bezug auf das Kernproblem zu fördern. Möglicherweise waren es auch nicht die richtigen Diskussionspartner auf dem Podium.

Der Syna-Vertreter sah aber nicht so schwarz: Es gebe immer wieder lokale Ausfälle, die aber in der Regel zeitlich begrenzt seien. „Der Ausstieg aus der Atomenergie war übereilt“, meinte der Chemiker, der das Thema aus der Sicht der industriellen Großverbraucher sah. Was aber, wenn in einem Atomkraftwerk die Kühlung länger ausfällt?